



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus/ dem Aerio vnd Alypio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Theologus bit
Neuesum/dj
er jme di Lheo
dosium wölte
lassen b-folgen
seyn/vnd in als
tem sein Rat/
Hülff vnd Bey
stand erzeigen.

maln zu deiner Weisheit/welcher zugleich mein vnd dein ist / mein nach dem jhm
sag/vnd dein/als ein vnderthäniger Supplicanr. Er ist vorhanden/vnd hat ein
Botschaft eines leydigen Fahls/vnd erbärmlichen Handels auff sich genommen
die Wäysen stehn in grosser Gefährlichkeit/vnd ist sehr vngewiß/was doch diese
sachen für einen Ausgang gewinnen werden. Wir besorgen/der Vater misß nicht
entweichen/der bisanhero die Wäysen in vil weg getröset hat. Beweyß vns also
dein Genad vnd Hülff/vnd sey vnbeschwert/vns in solchem Jammer/den er be
mündlich fürhalten wirdt/ein getrewen Beystand zuerzeigen: Dein Fürstentum
bedarf nicht/das es mit einigem hohen Schein vnnnd Klarheit gezieret werdt/
wenig der helle Morgenstern / eines grössern Liechtes notdürfftig ist: Begnad dich
aber je/das dein Herrlichkeit gemehrt werde/so mag dir gewißlich kein höherer
grössere Ehr widerfahren/dann diese gegenwärtig ist/solches solt du wissen/ver
shier vil/so die Wahrheit bekennen wöllen/werden deiner Ehrwirdt kein andern
zeigung thun.

Theologus/dem Nero vnd Agypto.

Die 140.
Epistel.

W es recht vnnnd gottselig ist/die Erstlingen der Früchte des Felde
Weinbergs/vnd auch der Kinder (bevorab/so einem die Kinder von
gen lieb seyn) Gott auffzuopfern/darum das wir/sampt dem vnsen
ihm das Leben vnd Herkommen haben: Also wöllen ihm auch die newe Erbschaf
ten gebüren/auff das vns/wann wir ein Theyl von vnsern Gütern/Gott mit
ligem Gemüt auffopfern / die Versicherung eines bessern Erbguts wider
Demnach so wartet nicht/vns erst zum allerletzten/ewer Wohlthat zuerzeigen
dern beflisset euch vor meniglich Gott dem Herrn (vmb welches Namen
ihr alle fremde vnd außländische Gesäß verwerffen/vnnnd euch vnser/das ist
christlichen Ordnung vndergeben solt) die Früchte eines geneigten gutwilligen
Zehens auffzuopfern/dann das Langsam vnd Vnzeitig/müssen wir von andern
Gütern gewarten/von euch aber/thun wir ein freywillige Gab begeren/welche
Herr mächtig ist/manigfaltige Güter für diese/so ihr seyndet außscheiden
lein in diesem kurzen vnd zergänglichlichen/sondern in dem ewigen immerwährenden
Leben reichlich zuerlegen. Auff disen sollen wir allein sehen/vnnnd all vnser
erwarten sicherlich stellen. Demnach so wöller gegen den Armen ewer miltrichte
auff thun/als die jenigen/so Gott darzu verordnet hat/auch gar nit karg vnd ge
spärig seyn/sonder mit geneigtem ehrgetzigen Gemüt/dem letzten Willen der
storbenen Frauen embig nach sehen/vnd sie durch ewer reichliche Auffspendung
frewen/darneben auch gedencken/wie sie vor euch gegenwärtig stehet/vnd mit
handlet/augenscheinlich sehe: Damit ihr nicht allein von ihr das Geld empfahet
sondern auch der Mutter die Benedeyung/dardurch das Haus der Kinder ge
net/zuwegen gebracht habet/vnd immerzu bey euch selber betrachtet/das ein
nes Gütlein mit Gerechtigkeit erobert/nach H. Schrifft Gezeugenuß besser
dann grosse Reichthumb mit Geiz (das ich nicht etwas ärgers sage) gewannen
auch etliche von ihnen selbst/all ihr Naab vnnnd Gut dargestreckt/vnnnd ein
liche Handthierung gebraucht/sich auch gleichfalls in die höchste Armut
ner Welt/die ewige Reichthumb zuerlangen/williglich begeben haben.

Für die Auf
schreibung der
zergänglichlichen
Güter/werde
wie in die ewi
gen von Gott
eingesetzt.
Luc. 16.

Proverb. 17.

Demnach so wöller reichlich säen/auff das ihr auch vberflüssig schneydet/vnnnd
thut die Erbschafft der Güter/so wol euch selber/als den andern ewren Vermah
ten miltriglich außscheiden/auch den Geschäften des Testaments nichts entzue
sondern jederman mit Lust vnd frewden das seinig zustellen/vnd Gott sein eige
thumblich Gut widerumb heymgeben/vnnnd gedencket/das euch allein die zu
win reycht/so ihr vmb ewer Seelen Heyl willen darzustrecken vnd außzuspenden
bereyt vnnnd vnuerdrossen seydt. Was nutz bringen wir darvon/ob wir schon den
Dieben/Aubern/vnnnd zeitlichen Vnderungen/grosse Schätz einsamlen/dann
durch vnser Güter von einem auff den andern fallen/vnd als von dem Wind
beständiglich hin vnnnd her getrieben werden: Warumb verwaren wir sie nicht

den sichern Schwere/die kein Dieb noch Rauber auffbrechē vnd verdörben mag. Derowegen so wöllet ewr Freygebllichkeit gegen allermeniglich sehen vnnnd herfür scheinen lassen. Dann ich wünsch euch von Herzen/das ihr in der Gürtigkeit stark vnd kräftig seyn/vnnnd vns einen guten wolgefälligen Kampff kämpffen möget. Damit se einer den andern mit Gottseligkeit/vnd allerley Wolthaten/die vns auß der Benedeyung Gottes widerfahren/vbertreffe: Hierumb so gebt vns zuerkennen/das ihr rechte vnnnd warhaffte Christen seyde/vnnnd in dem ihr hierinnen ein guten gerechten vnd gottseligen Anfang machet/so wöllet vns auch in andern Stücken beyfallen/auffdas ihr euch vndereinander/vnnnd auch wir vns vmb ewret willen erfreuen/darumb das ihr neben anderen Dingen/der ganzen Kirchen ein herrlich Exempel der Christlichen Freygebllichkeit/durch ewer getreue Verwaltung fürtraget.

Wie sollt vns Schick saulen die vns in Es wigtkeit mit mögen entzogen werden. Matth. 6.

Ein Entschuldigung Basilij Magni/zu denen von Cesarea geschriben. Von seinem Entweychen/vnd von dem Glauben.

Ich bin offermals in Verwunderung gestanden/was doch ewr Gemüt wider vns bewege hab/vnnnd woher ihr doch/von vnser schlechten/geringen vnd villeicht vnlieblichen Tüderträchtigkeit vberwunden seyde/also das ihr vns durch Schreiben anreyzet/vns der alten Freundschaft/sampt dem Vaterland erinnere/Auch als flüchtige abtrünnige Kinder beruffen/vnnnd inn ewere Glieder einzuschließen begeret: Ich zwar bekenn/das ich flüchtigen Fuß gesetzt hab/vnd kan es nicht verneynen/doch solt ihr jezunder die Ursach anhören/dieweil ihr darnach ein Verlangen habt. Nach dem ich vnfürschner Sachen vber die Massen erschrocken bin/als die/so sich ab einem schnellen Getümmel forchtsamblich entsetzen/hab ich den Gedanken meines Gemüts statt geben/vnnnd mich in die Ferz von euch/als ein flüchtiger gerhan/auch ein lange Zeit Abschweyff gemacher. Nachmals hat sich bey mir ein sondere Begird zu H. Schrift/gleichsals auch zu der görtlichen Weißheit/die darinnen verborzen ist/erregt. Dann wie hat ich die Bosheit/so sich bey euch eingetrisen/einigerley Weiß beherrschen mögen: Oder welcher Laban/wurde mich von dem Esau erlöset/vnd in der obern himlischen Philosophy vnderwisen haben: Nun wir aber durch görtliche Gnad vnd Hülff/vnserm Begern Wilfsatzung gefandens/auch zu dem außserwählten Fas vnd tieffen lautern Bronnen(nemblich zu Gregorio/als zu dem Mund des Herrn Christij) selber kommen seynd/so bitt ich euch/mir ein kleine Weil das Gehör zuuergunnen. Wir begeren ein Zeit/nicht das wir die Beywohnung inn den Strätten lieben/dann der böse Geist/so den Menschen durch dergleichen Ding/betrüglischen Auffsatz zurichtet/ist vns wol bekant/sonder das wir vns die Gemeynschaft der Heiligen zum höchsten gefallen lassen/dann wo wir etwas von görtlicher Lehr reden vnd hören/so erlangen wir dardurch ein Übung der himlischen Betrachtungen/die wir nicht bald widerumb verlieren mögen. Solcher Massen seynd vnser Sachen beschaffen.

Die 141. Epistel.

Gregorius Nazianzenus wiet von de H. Basilio der Mund Christi genest.

Ihr aber meine frommen vnnnd allerliebsten Brüder/solt euch fürnemblich hüten vor den Hirten der Philistiner/auffdas euch niemand die lautere Quälbronnen verstopffe/nach die reine Wissenschaft des Glaubens/trüb vnnnd vnfanber mache: Dann sie seynd immerzu dahin beflissen/wie sie die einfältige Seelen nicht auß heiliger Schrift lehren/sondern vil mehr die Wahrheit mit frembder außländischer Weißheit abtreiben mögen. Dann der senig/so vnserm Glauben/den Ungebornen vnd Gebornen einbildet/vn sage/das der/so allwegen gewest/erwan nicht gewesen. Item das der/so von Natur vnnnd immerzu ein Vatter ist/erst vber ein zeitlang hernach ein Vatter worden/vnnnd das der heilig Geist nicht ewig sey/ist ohne zweyfel ein rechter Philistiner/welcher den Schaffen vnser Erzuaters Jacob/auß dem reynen lautern Wasser/so in das ewig Leben auffquilt/zurück treiben misgunnet. Dife Leuch pflegen auch die Weissagung des Propheten klar zuerfüllen/der da spricht: Mich den Bronnen des lebendigen Wassers/haben sie verlassen/vnd shnen selbst Cisternen gegraben/die das Wasser nicht halten mögen.

Wider die/so die H. Dreueynigkeit herrennen/vnnnd den Vnderchied der Personen verläugnen. Hier. 2.

hh Dann